

SICHERE ZUKUNFT MIT KI UND ROBOTIK?

STIMMUNGSBILD
DER ÖSTERREICHISCHEN
BEVÖLKERUNG

Eine Zukunft mit digitalen Klonen, autonomen Robotern und Künstlicher Intelligenz (KI) ist für die einen eine hoffnungsvolle Vorstellung, für andere ein purer Alptraum. Klar ist, dass intelligente Technologien unsere Lebenswelten in Windeseile verändern und sowohl Chancen als auch Risiken mit sich bringen. Eine neue Studie des KfV (Kuratorium für Verkehrssicherheit) bietet nun Einblick, wie die österreichische Bevölkerung zu diesem Thema steht.

KI- UND ROBOTIK-TOOLS MIT SICHERHEITS- POTENZIAL BEREITS HEUTE IM EINSATZ

Viele KI- und Robotik-Anwendungen haben das Potenzial, die Sicherheit unserer Lebenswelten zu steigern – dies zeigte bereits eine aktuelle KfV-Delphistudie¹. Die beteiligten internationalen Expert*innen erwarten eine 20 bis 25-prozentige Reduktion der Unfälle in Haushalt, Sport und Freizeit bis zum Jahr 2030. Laut der Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung werden bereits heute einige dieser intelligenten Anwendungen verwendet. Mit 73% Nutzer*innenrate zählen intelligente Navigations-Tools in Verkehr und Sport zu den Top-KI-Anwendungen. Aber auch Sprachassistenten (40%), automatisierte Fahrfunktionen im Auto (35%), Haushaltsroboter (31%) sowie Smart-Home-Geräte (22%) finden häufig Anwendung. Dass Fitness boomt, zeigt sich an den hohen Userzahlen von smarten Fitness-Trackern und Gesundheits-Apps. Fast die Hälfte (47%) der Österreicher*innen plant, überwacht oder analysiert ihre Sport- und Gesundheitsaktivitäten mithilfe intelligenter Tools.

Obwohl automatisierte Notrufsysteme für medizinische Notfälle oder Unfälle noch eher selten (8%) verwendet werden, stehen ihnen 70% der Befragten offen gegenüber und können sich vorstellen, diese zukünftig zu verwenden. Ablehnung finden hingegen menschenähnliche Gestalten. Die Hälfte der Befragten würde keinesfalls Avatare verwenden und für 46% kommt die Nutzung von humanoiden Robotern nicht in Frage.

ÖSTERREICHER*INNEN GRUNDSÄTZLICH POSITIV EINGESTELLT – EXPERT*INNEN DEUTLICH OPTIMISTISCHER

Die Mehrheit (56%) der Österreicher*innen sieht KI und Robotik als Chance. Besonders Personen mit mehr Know-How über KI und Robotik – meist höhergebildete jüngere Menschen – stehen den technischen Innovationen positiver gegenüber.

Dass Kenntnisse zu KI und Robotik zu höherer Akzeptanz führen, zeigt sich auch anhand der Gegenüberstellung der Studienergebnisse mit jenen der KfV-Delphistudie¹. Während 65% der Österreicher*innen einschätzen, dass durch KI und Robotik die Sicherheit im Haushalt in den nächsten zehn Jahren zunimmt, sind es in der internationalen Expertengruppe 81%.

AKZEPTANZ HÄNGT VON FOLGEN- ABSCHÄTZUNG UND BEDEUTUNG MENSCHLICHER INTERAKTION AB

Wie sehr KI und Robotik akzeptiert werden, hängt mit den Auswirkungen im Falle eines Versagens bzw. mit der Bedeutung von menschlicher Interaktion zusammen. So würden sich 71% von Robotern Auskunft geben und 66% die Gartenarbeit erledigen lassen. Hingegen kommt die Beaufsichtigung der eigenen Kinder nur für wenige in Frage (11%), ebenso wie sich im Falle eines Unfalls auf die Diagnose und Therapie einer KI zu verlassen (22%). Insgesamt zeigt sich, dass KI und Robotik in den Bereichen Haushalt (78% Befürwortung), Arbeit (75%) sowie Sport und Freizeit (64%) mehr akzeptiert werden als im Verkehr (57%) und Gesundheitswesen (51%).

METHODIK

Das KfV führte eine für Österreich repräsentative Online-Umfrage zum Thema Sicherheit und Akzeptanz von KI & Robotik durch.

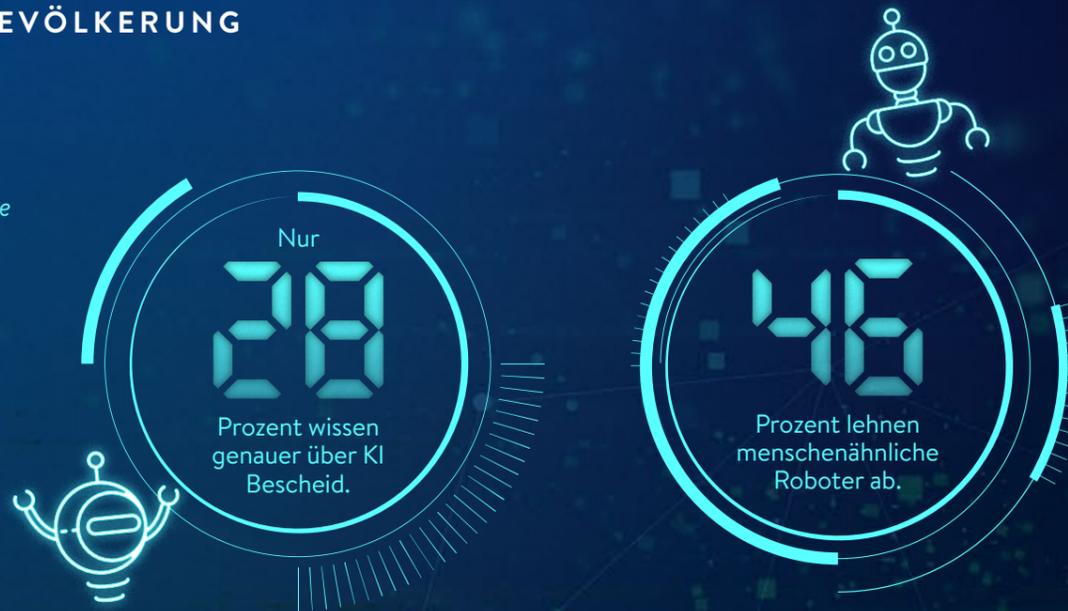
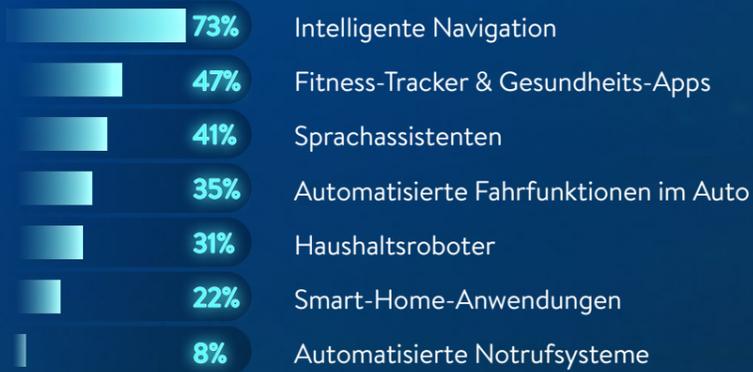
STICHPROBE: 1.000 Personen zwischen
16 und 75 Jahren
STUDIENZEITRAUM: März bis Mai 2022

SICHERE ZUKUNFT MIT KI UND ROBOTIK?

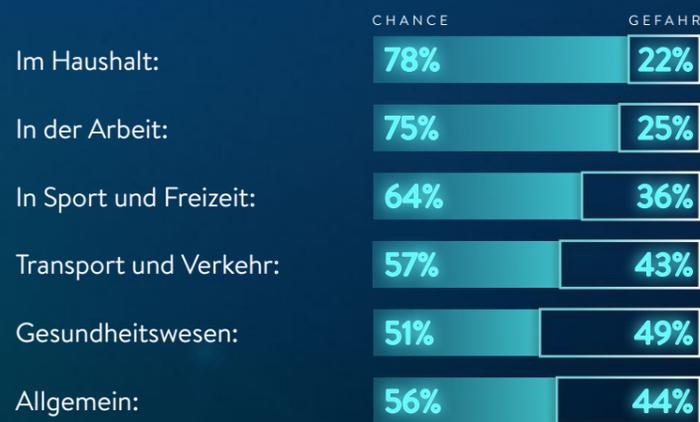
STIMMUNGSBILD DER ÖSTERREICHISCHEN BEVÖLKERUNG

KI UND ROBOTIK MIT SICHERHEITSPOTENZIAL

Diese intelligenten Tools verwenden die Österreicher*innen bereits heute



KI UND ROBOTIK: MEHR CHANCE ALS GEFAHR

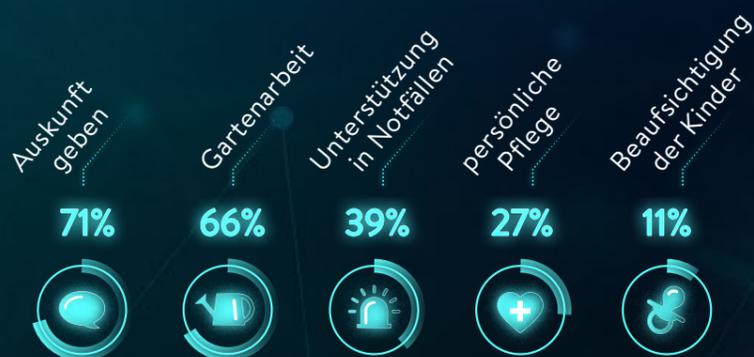


TOLERANZ GEGENÜBER FEHLERANFÄLLIGKEIT?

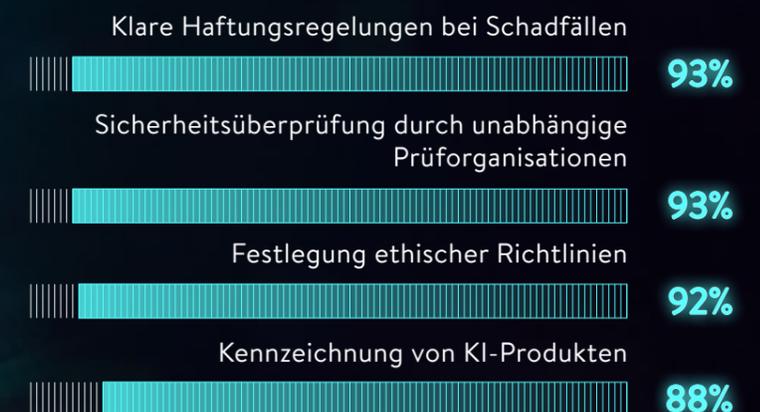


ZUKUNFT MIT ROBOTIK?

Dabei würden sich die Österreicher*innen von Robotern unterstützen lassen



WÜNSCHE/FORDERUNGEN FÜR SICHERE ZUKUNFT MIT KI UND ROBOTIK



HACKING, MANIPULATION UND ÜBERWACHUNG ALS GRÖSSTE GEFAHREN WAHRGENOMMEN

Die größte Gefahr sehen die Menschen im Hacking von KI- und Robotik-Anwendungen (87%) und dem damit verbundenen Kontrollverlust über die Geräte und Daten (z. B. Steuerung des Smart Homes durch Fremde). 8 von 10 empfinden die Überwachung des eigenen Lebens sowie die Manipulation der eigenen Meinung als problematisch. Sicherheitsbedenken gibt es auch in Hinblick auf die Eigenverantwortung: 81% erwarten zunehmende Unselbständigkeit und blindes Verlassen auf die intelligenten Technologien und sehen diesbezüglich ein Sicherheitsrisiko. Für drei Viertel der Befragten (77%) könnte die technische Unzuverlässigkeit der modernen Gerätschaften zur Gefahr werden. Übermacht von KI und Robotik – z. B. dass sich Roboter vom Menschen emanzipieren und gegen dessen Willen agieren – liegt zwar am Ende der Gefahrenreihung, jedoch fühlt sich dennoch die Hälfte der Befragten dadurch bedroht.

MEHR KONTROLLE UND SICHERHEIT VON KI UND ROBOTIK GEWÜNSCHT

Die Österreicher*innen haben einen hohen Sicherheitsanspruch an KI- und Robotik-Produkte. Ein Drittel (33%) erwartet 100% Fehlerfreiheit. Weitere 50% würden den Produkten nur in Ausnahmefällen Fehler zugestehen, z. B. wenn daraus kein größerer Schaden entsteht. Nur 17% geben an, dass Fehler normal sind und vorkommen können.

Um die Akzeptanz von KI und Robotik in der österreichischen Bevölkerung zu erhöhen, gilt es die Verlässlichkeit und Sicherheit dieser Zukunftstechnologien zu steigern. Mehr als 9 von 10 Befragten wünschen sich in diesem Zusammenhang strengere Gesetze und fordern klare Haftungsregelungen bei Schadfällen sowie eine verpflichtende Sicherheitsüberprüfung vor Markteinführung durch eine unabhängige Prüforganisation. Aber auch eine Kennzeichnungspflicht von hochintelligenten KI-Produkten sowie die Festlegung von ethischen Richtlinien, was KI und Roboter dürfen und was nicht, gehören für die Österreicher*innen zu den Grundfesten einer sicheren und zufriedenen Zukunft mit KI und Robotik.

KFV-EMPFEHLUNGEN FÜR MEHR SICHERHEIT MIT KI UND ROBOTIK

Ausweitung gesetzlicher Regelungen

Klare gesetzliche Regelungen bzgl. Zulassungsbedingungen, Sicherheitschecks und Haftungsfragen.

Festlegen von Risikoklassen

Das Risiko im Falle eines Versagens unterscheidet sich je System und Einsatzbereich. Um Prüfanforderungen entwickeln zu können, ist eine Einteilung in Risikoklassen erforderlich.

Kennzeichnung von KI-Produkten

Information für Verbraucher*innen, in welchen Produkten KI verwendet wird und welche Risiken diesbezüglich bestehen.

Unabhängige Kontrolle

Verpflichtende Überprüfung hochgradiger KI- und Robotik-Anwendungen durch unabhängige Prüforganisationen.

Involvierung von Zielgruppen

Frühzeitige Involvierung der Verbraucher*innen im Rahmen von Forschung und Entwicklung, um in puncto Sicherheit, Funktionalität und Design den Bedürfnissen der Anwender*innen zu entsprechen.

KI-Bildungsoffensive

Verstärkte Information und Aufklärung in Schulen und am Arbeitsplatz, mit dem Ziel, Umgang und Akzeptanz zu fördern.

Appell an die Eigenverantwortung

KI und Robotik können das Leben erleichtern, verleiten aber auch dazu, sich blind darauf zu verlassen. Bewusstseinsbildung zu eigenverantwortlichem Handeln sollte daher forciert werden.

Quelle:

¹KFV (2021). KI und Robotik in der Unfallprävention. Wien: KFV

Gestaltung: Büro Band

Bildrechte: KFV / APA, Envato, Adobe Stock

Copyright: KFV (2022)

Medieninhaber und Herausgeber:

KFV (Kuratorium für Verkehrssicherheit)

Schleiergasse 18, A-1100 Wien

Tel.: +43 5 77077-0

E-Mail: kfv@kfv.at